

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Cerny,
sehr geehrte Mitglieder des Jugendhilfeausschusses,

nach Rücksprache mit dem zuständigen Schulamt, dem Schul- und Sportamt sowie dem Jugendamt beantragt die Albert-Schweitzer-Schule, Rotkreuzplatz 9 in Amberg, die Zuweisung eines Jugendsozialarbeiters.

Von den derzeit 299 Schülerinnen und Schülern unserer Schule haben 49% einen Migrationshintergrund. Bzgl. des Integrationsniveaus, der sozialen Schichtung als auch bzgl. ihrer Deutschkenntnisse ist die Gruppe der Familien mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich zusammengesetzt. Dies stellt sowohl an den täglichen Unterricht als auch an eine wirksame Beratung der Eltern hohe Anforderungen. Typisch für deren Situation ist ein geringer sozialer Status, eine wenig aussichtsreiche finanzielle Situation (Arbeitslosigkeit, Schichtarbeit, geringe Beschäftigung), geringe Bildungsnähe, weitgehende Unkenntnis über förderliche Erziehungsgrundsätze, unkontrollierte Mediennutzung der Kinder, mangelnde Sprachkenntnisse und wenig Teilhabe am öffentlichen Leben.

Auch die Gruppe der deutschsprachigen Familien ist von der sozialen Schichtung her breit gestreut. Auffälligkeiten liegen hier mehr im Bereich des Verhaltens, der mangelnden Konzentration, oftmals verbunden auch mit Teilleistungsschwächen. Häufig finden sich hier wenig förderliche Strukturen (Alleinerziehende, Trennungssituationen, Elternkonflikte), unsichere / geringe Einkommensverhältnisse, Ideenlosigkeit / Unfähigkeit bei der Umsetzung pädagogisch förderlicher Maßnahmen.

Kinder, die mit sozialen und erzieherischen Problemen belastet sind, fallen in der Schule häufig durch ihr Verhalten, insbesondere durch erhebliche erzieherische, psychosoziale und familiäre Probleme, erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft auf. Einerseits handelt es sich an der Albert-Schweitzer-Schule um Einzelfälle, andererseits tritt in manchen Klassen eine Häufung von Problemfällen auf. Im laufenden Schuljahr gab es Vorkommnisse wie z.B. Feuer legen in der Aula, Einbruch in mehrere Klassenzimmer mit Entwenden von Schulgeldern, Beschmieren von Wänden in den Gängen, extremes Verschmutzen der Toiletten, Beschädigen des Schulmobiars, unrechtmäßiges Entwenden eines Fahrrades, mit dem ein Fahrzeugschaden vor der Schule verursacht wurde, wie auch körperliche, verbale, kleinere und größere Auseinandersetzungen zwischen den Schülern, verbale Attacken gegen Lehrkräfte. Zwar sucht die Schule zunächst immer auch den Kontakt zu den Eltern, findet aber dabei oftmals keinen geeigneten Kooperationspartner. Teilweise sind die Erziehungsberechtigten selbst rat- und hilflos.

Derzeit werden an 1 ½ Wochentagen zehn Kinder mit Anspruch auf Eingliederungshilfe (ADHS, ADS, LRS, Legasthenie, sozio-emotionaler Förderbedarf) vom Mobilen

Sonderpädagogischen Dienst Frau Vogel an der Schule betreut. Verlängerungsanträge für das kommende Schuljahr wurden bereits gestellt. Hierzu kommen noch Neuanträge. Zudem haben zwei Kinder eine Schulbegleitung.

Lehrerkollegium und Schulleitung sind in hohem Maße mit Elternberatung und Kooperation mit Fachkräften (Kinderpsychologen, Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Osteopathen) befasst. Wir pflegen neben intensivem kollegialen Austausch und profilbezogener Fortbildung engen Kontakt zu den Eltern, zur Beratungslehrerin und Schulpsychologin im Haus, zur Erziehungsberatungsstelle, zum Jugendamt, zu den Förderzentren, den schulvorbereitenden Einrichtungen sowie zur Mittagsbetreuung. Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten am Nachmittag (Mittags- und Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften) ist an der Albert-Schweitzer-Schule sehr hoch und steigt kontinuierlich an.

Der Kontakt zu den Eltern ist generell gut, Beratungsangebote werden gerne angenommen, unterstützende Angebote und Beratung geschätzt. Eine nachhaltige Fürsorge und direkte Unterstützung der Eltern ist von der Schule alleine aber nicht leitbar. Hier könnte die Einrichtung der Jugendsozialarbeit einen dringenden Bedarf decken und wertvolle Ergänzung, Unterstützung und Weiterführung unserer pädagogischen Arbeit leisten. Wir wünschen uns und beantragen die JaS an unserer Schule, um in enger Kooperation mit der Schule präventiv und nachhaltig auf unsere Schülerinnen und Schüler einwirken sowie die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit beraten und unterstützen zu können.

Zielgruppe an der Albert-Schweitzer-Grundschule sind Kinder,

- die durch ihr Verhalten, insbesondere durch erhebliche erzieherische Probleme,
- durch psychosoziale und familiäre Konfliktlagen,
- durch Schulverweigerung,
- durch erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft auffallen,
- deren soziale Integration aufgrund von individuellen und/oder sozialen Problemen sowie aufgrund eines Migrationshintergrundes erschwert ist.

Wir erhoffen uns Einzelfallhilfe, Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Sorgerechtsberechtigte sowie für Lehrer, Krisenintervention, sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte, Aktionstage und Netzwerkarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Weigl Pia Täschner